

Bericht der Lehrer-Erziehungsräte, September 2014

Eliane Voser, Steinstrasse 32 g, 5406 Rütihof

Herr Präsident,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Letztes Jahr haben Sie mir an dieser Stelle mit der Nomination für den Erziehungsrat Ihr Vertrauen geschenkt und nun darf ich Ihnen von unserer Arbeit in diesem Gremium Bericht erstatten. Da ich das Amt zum Jahresbeginn angetreten habe, umfasst meine Übersicht die Monate Januar bis August.

Der Erziehungsrat setzt sich in der jetzigen Amtsperiode wie folgt zusammen:

Präsident:	Regierungsrat Alex Hürzeler
Vertreter der Parteien:	Edgar Kohler (Vize-Präsident, SVP), Werner Bänziger (FDP), Simona Brizzi (SP), Connie Fauver (Grüne), Robert Vogler (CVP), Werner Zeller (SVP)
Vertreter der Lehrerschaft:	Esther Erne, (Real- und Sekundarschule), Martin Schaffner (Bezirksschule), Beat Trottmann (Kantonsschule), Eliane Voser (Primarschule)

Anlässlich der ersten Sitzung wurde uns Neumitgliedern (Martin Schaffner und mir) durch den Präsidenten deutlich gemacht, dass die Diskussionen vertraulich behandelt werden sollen. Schnell wurde mir klar, dass das für dieses Gremium von essentieller Bedeutung ist. Hier treten manchmal äusserst divergierende Statements aufeinander. Es wird dann sehr offen, intensiv und lebhaft, dabei gleichzeitig wertschätzend und lösungsorientiert diskutiert, stets der Sache und dem Wohl der Schule und den daran Beteiligten, v.a. aber den Schülerinnen und Schülern verpflichtet. Parteicouleur oder eigene Interessen treten dabei in den Hintergrund. Oft steht am Schluss sogar eine einheitliche Meinung da – zumindest jedoch wurde einander genau zugehört, gegenteilige Ansichten wurden hinterfragt und richtige Ansätze darin wahrgenommen, so dass wir zuhänden des BKS jeweils fundierte Rückmeldungen geben können.

Die verschiedentlich anwesenden Fachleute des BKS sowie auch unser Regierungsrat Alex Hürzeler nehmen die Diskussionen, Ideen, Vorschläge und Begründungen aufmerksam und nachfragend wahr und lassen sie in ihre Entscheide einfließen. Darum ist es eminent, dass wir Lehrpersonen von unseren oft eindrucksvollen Erfahrungen aus der Praxis berichten und mit diesen unsere Standpunkte untermauern.

Leider liess der Präsident zwei Sitzungen mangels Traktanden ausfallen. In Zukunft möchten wir solche Momente nutzen können, um zeitlich längere Gedankenaustausche und Grundsatzdiskussionen führen zu können, da dies in den stets stark befrachteten Sitzungen trotz äusserst gewissenhafter Vorbereitung aller Mitglieder selten möglich ist.

Nebst Routineaufgaben wurden in diesem Jahr behandelt:

die Reorganisation der Schuldienste, die Bewilligungsvoraussetzungen für Privatkindergärten (da diese neu zur Volksschule gehören), die Bewilligungen einiger Privatkindergärten und Privatschulen, die Stellenbewilligung zu einer neuen, vereinfachten Ressourcensteuerung an der Volksschule, die Mittelschulabschlussprüfungen, die Validierung der Bezabschlussprüfungen sowie die Behandlung eingegangener Rekurse und eines Betrugsfalles.

Drei wichtige Geschäfte möchte ich herauspicken.

Rudolf-Steiner-Schule Schafisheim

Von grossem medialem Interesse waren die Schwierigkeiten rund um die Rudolf-Steiner-Schule in Schafisheim. Von der Sektion Aufsicht und Beratung wurde der Erziehungsrat jeweils ausführlich über den Stand des Verfahrens sowie die vorgeschlagene Vorgehensweise informiert. Eingehende Untersuchungen seitens des Inspektorats und sorgfältiges und kritisches Mitverfolgen des Erziehungsrats führten zum bekannten Ergebnis:

Die Rudolf Steiner Schule erfüllt die gesetzlichen Ansprüche an die Ausbildungsqualifikation der angestellten Lehrpersonen vollumfänglich. Die Gewaltvorwürfe sind jedoch Handlungsfelder, die bei der künftigen Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität zu beachten sind. Dies betrifft den schulinternen Umgang mit Disziplinproblemen, den Umgang mit Beschwerden sowie den Aufbau des internen Qualitätsmanagements. Der Erziehungsrat ordnete ferner an, die Beurteilungskriterien für die Schülerinnen und Schüler so zu überarbeiten, dass sie den rechtlichen Vorgaben entsprechen. Die Massnahme muss auf das Schuljahr 2015/16 umgesetzt werden.

Mundartinitiative

Am 18. Mai 2014 hat der Aargauer Soverän die leidige Volksinitiative "Ja für Mundart im Kindergarten" angenommen. Die Initiative verlangt, dass im Schulgesetz festzulegen ist, dass die Unterrichtssprache im Kindergarten grundsätzlich die Mundart ist.

Der Gesetzgebungsprozess verlangt eine öffentliche Anhörung. Diese ist für die Zeit zwischen November 2014 und Februar 2015 geplant. Im Anhörungsbericht der Abteilung Volksschule wird dazu ein Umsetzungsvorschlag präsentiert werden, mit welchem wir uns ebenfalls auseinandergesetzt haben.

Leistungsanalyse

Mehrmals beschäftigte uns die Leistungsanalyse (Sparmassnahmen) des Kantons. Als erstes fanden gründliche Diskussionen statt. Später stand die Auswertung der Anhörung im Vordergrund und zuletzt folgten die Vorschläge des BKS zur Umsetzung zur Debatte. Einige Punkte wurden innerhalb des Gremiums sowie mit den anwesenden Personen des BKS besonders ausführlich besprochen. Es waren dies u.a. die Abschaffung des Werkjahres und der Einschulungsklassen sowie die Optimierung der Wahlfächer. Der Erziehungsrat hatte hier bloss Beratungscharakter und keine Entscheidungskompetenz. So ist leider trotz der eingehenden Behandlung insbesondere die sogenannte „Optimierung der Rahmenbedingungen der Einschulungsklassen“ eine eklatante Verschlechterung des Ist-Zustandes geworden.

In der Anhörung von verschiedenen Seiten gemachte Alternativvorschläge zum Sparen wie eine Nicht-Einführung des Lehrplans 21 sowie der Optimierung der Führungsstrukturen, eine Reduktion der externen Schulevaluation und des Aufsichts- und Beratungsumfangs des Inspektorats gaben ebenso Anlass zu intensiven Diskussionen.

Inzwischen ist die Optimierung der Führungsstrukturen wie bekannt aus Spargründen sistiert worden und der Lehrplan 21 ist in der Überarbeitung und wird im Aargau erst aufs Schuljahr 2020/21 eingeführt.

Wie eingangs erwähnt, darf aus dem Erziehungsrat aus Vertraulichkeitsgründen Besprochenes nur gesteuert nach aussen fliessen, doch haben wir Lehrervertreter viele Möglichkeiten, wichtige Impulse aus der Praxis und dem täglichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen der Schule Aargau hineinfliesen zu lassen. Diese Aufgabe erlebe ich trotz herber Rückschläge in den letzten Wochen als äusserst sinnvoll und in vielen kleinen Schritten gewinnbringend für die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer Schulqualität.

Wir geben nicht auf!